

Friedlich miteinander spielen!

Zum Picknick des Reiches Gottes gehören drei Köstlichkeiten. Erinnerst ihr euch noch? Das Brot der Gerechtigkeit, der Döner des Friedens und der Schampus der Freude. Doch für heute habe ich den Döner des Friedens umgewandelt in ein: **Friedlich miteinander spielen**. Irgendwie wirkt allein dieser Titel extrem beruhigend auf mich. Da sehe ich sie vor mir. Ein Haufen kleiner Kinder, wie sie auf dem Spielplatz herumtoben und spielen. Ohne sich zu streiten oder zu zanken. Ohne Neid und Eifersucht. Sie haben viel Spaß miteinander und ich kann es gar nicht verhindern, zu lächeln. Doch da passiert es. Mein Lächeln erfriert im Gesicht. Es war nur eine Kleinigkeit. Ein Sandkuchen, der platt gedrückt wurde. Ein Kind, das auf Krawall aus war. Ruckzuck ändert sich das Klima. Es wird geschubst, geschlagen. Fäuste fliegen und Tränen fließen. Eltern springen auf, um zu schlichten und beginnen mit dem Richten. Der Spielplatz wird zum Schlachtfeld.

Und dazu sage ich: Herzlich willkommen auf dem Spielplatz des Reiches Gottes. Friedlich miteinander spielen. Ungestört, unkompliziert, naiv und frei. Ist das tatsächlich möglich oder nur ein Wunschtraum, frage ich mich? Und dann schaue ich in die Gemeinden, die uns im NT vorgestellt werden. **Korinth**: Die Gemeinde der „Ich bin besser als du“. Alles ist erlaubt, auch Rücksichtslosigkeit gegenüber Gott und den Geschwistern. **Rom**: Die Gemeinde der „Ich esse was, was du nicht darfst“. Der Streit um böse und gut, stark und schwach, bestimmt das Miteinander und sorgt für Distanz untereinander. Zuletzt die **verfolgten Gemeinden** aus dem Jakobusbrief: Die Gemeinden des geübten Zungenschlags, des Hinter-dem-Rücken-des-anderen- Redens“. Der ungeheuerliche Gebrauch des Zunge entzündet das Feuer des Neides, Streites und sogar des Kriegs an.

Friedlich miteinander spielen. Ungestört, unkompliziert, naiv und frei. Ist das tatsächlich möglich, eine Tatsache oder nur ein Wunschtraum, frage ich mich? Anstatt von einem das Reich Gottes ist mitten unter uns können auch wir Christen ganz andere Nachrichten hören. Freundschaften, die durch blöde Entscheidungen auseinander gebrochen sind. Ehen oder Beziehungen, die den Anforderungen des Alltags nicht mehr gewachsen sind, so dass Misstrauen und permanente Konflikt- schwangere Gespräche den Hausfrieden in Schiefelage bringen. Eltern, die am Ende ihrer Kräfte sind, weil ständige Erkrankungen oder der extreme Bewegungsdrang ihrer heißgeliebten Kids keine Zeit zum Entspannen übrig lassen. Da vergeht einem der Spaß, friedlich miteinander zu spielen. Wie sollte Unmögliches also möglich werden?

Trauen wir der Kraft und Macht Gottes mehr zu. Bei Gott ist kein Ding unmöglich. ER, Jesus Christus, ist unser Friedefürst und ER hat uns nicht alleine gelassen. Wir haben seinen Geist und mit IHM alles, was wir für ein friedliches Miteinander benötigen. Deswegen denken wir heute über den Frieden nach. Das zweite Merkmal des Reiches Gottes nach Römer 14,17. **„Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist.“** Frieden nicht als Waffenstill-

stand verstanden, sondern als der Ort der vollständigen inneren Ruhe. Des Heil-Seins mit Gott, sich selbst und den anderen. Erfüllt sein mit einer ganz starken Zufriedenheit.

Die Gemeinde Christi ist ein Ort, wo wir in diesen Frieden eingehen. **„Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch!“** Sagt Jesus in Johannes 14,27; Deshalb können wir friedlich miteinander spielen. Oder, um es heute einmal provokativ herausfordernd zu formulieren:

1. Wir proklamieren die Freiheit in unserem Leben - Leben wir geistlich!
2. Wir proklamieren den Frieden Gottes über unseren Leben - Leben wir christlich!
3. Wir proklamieren die Freundlichkeit Gottes im Miteinander - Leben wir göttlich!

Starten wir mit ein paar Beobachtungen zum ersten Punkt auf den ich heute den Schwerpunkt lege: Wir proklamieren die Freiheit, indem wir geistlich leben. Und siehe – es wird ganz erstaunlich. Fremdklingend für uns. Denn mit dem Geist Gottes verbinden wir sehr häufig auch eine übernatürliche Kraftquelle. Ja, es stimmt. Wir werden Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf uns kommt. Aber anstelle von Kraft und Dynamik, was zum Geist Gottes gehört, erfolgt als erster Hinweis zum Heiligen Geist eine Ruhe! Warum ist das so?

Erinnert ihr euch noch an die drei Gemeinden, die ich nannte: Korinth, Rom und die 12 Gemeinden in der Verfolgung, an die Jakobus schrieb. Könnte es sein, dass wir den Geist Gottes gerne unter unsere Fittiche nehmen, anstatt uns unter seine Flügel zu bergen, um es anderen zu demonstrieren, dass wir richtiger, besser und geistlicher sind. Führen wir mit dem Geist Gottes einen versteckten Kampf, anstelle von Friede und missbrauchen wir IHN deshalb? Deswegen ermutige ich uns. Um hier gleich eine Grenze zu ziehen: Lasst uns die Freiheit proklamieren von Kampf, Neid, und Imagepflege. Proklamieren wir Freiheit vom Gesetz und Gebote, dafür aber eine gesunde Verbundenheit in der Gnade. Lasst uns wahrnehmen, was als allererstes vom Geist Gottes berichtet wird. Genesis 1, 2: **„Die Erde aber war wüst und öde, finster war es über den Wassern. Und der Geist Gottes schwebte über der Wasserfläche.“** Der Geist Gottes schwebt über den Wasserfluten. Über dem Tohuwabohu, dem Chaos. Dem wüst, öde und der Finsternis. Steigen wir gleich mal in die Vollen:

Der Geist Gottes ist souverän, unangestrengt, ruhig, gelassen. Er schwebt über unserem Chaos. Über unserem Dunklen. Schweren. ER schwebt über deine Ängste und Sorgen. Sorgen sind kein Zeichen von Schwachheit. Aber Sorgen machen uns schwach. Sie rauben uns den Schlaf. Wir können nicht mehr klar denken. Sie erfüllen unser Herz mit Furcht. Und da sind sie, die schlechten Nachrichten, die dich unruhig machen. Friedlos. Deine katastrophalen Blutwerte oder dem miesen Kontostand. Die Ehe, die scheinbar den Bach runter läuft, Höre es: Der Geist Gottes schwebt darüber. Die Arbeit, die dir über den Kopf wächst. Stress, der auf keine Kuhhaut geht. Aber der Geist Gottes schwebt souverän darüber. ER rast nicht darüber hinweg. Nein, ganz langsam überflutet ER das Chaos mit seinem Wesen.

Der Heilige Geist, der Ruach, der Wind, ist Ruhe spendende Kraft Gottes in unserer Welt. Er hilft dir, die Stimme der Angst zum Schweigen zu bringen und begleitet dich in den Raum des Friedens. Der Gegenwart Gottes. In das Land der Ruhe. So wie es uns der Schreiber des Hebräerbriefes es wissen lässt: „**Wer in Gottes Ruhe hineingekommen ist, wird sich von seiner Arbeit ausruhen, so wie auch Gott nach der Erschaffung der Welt geruht hat.**“ Das ist unser Ziel. Das ist das Zentrum des Reiches Gottes: Leben im Frieden. In der Gott geschenkten Ruhe. Wenden wir uns wieder dem Text aus Genesis zu. Die ersten Bilder unserer Welt sind alles andere als beruhigend. Kein Licht, kein Leben und keine angenehmen Geräusche durch das Tosen der Fluten.

Nur Chaos. Tiefe Abgründe. Und dann heißt es: Der Geist Gottes schwebte über der Wasserfläche. Der Geist Gottes, der wie ein Adler seine Flügel schützend über das Chaos ausbreitet. ER schwebt wie ein Heißluftballon gemächlich über dem Ganzen. Wobei ein Ballon fährt. Aber wie der Wind ihn treibt. Nun erfüllt Stille das Chaos. Da gibt es etwas, was über dem Chaos ist. Höher. Weitreichender. Schützensder. Es ist der Ruach, der da schwebt. Kein Drache. Kein fliegender Löwe, es ist schwebende Stille. Wir hätten doch an dieser Stelle ein anderes Verb erwartet. Der Geist Gottes herrschte, befahl, lenkte oder verfügte. Und doch besteht seine allererste Aktivität darin, über dem Chaos zu schweben. Er bringt Ruhe ins Chaos bevor Gott mit seiner Schöpfung startet. Vor dem Wort Gottes: Es werde Licht, sorgt der Geist Gottes für Ruhe. Frieden. Kein Wunder, wenn dieser Geist Gottes dann mit einer Taube verglichen wird. Kein Falke, der im Sturzflug seine Beute fängt, sondern eine friedliche Taube.

ER wird nicht mit einer Eule verglichen, die mit Weisheit glänzt. Nicht als Lerche, die die Welt mit Gesang erfüllt. Nicht als königlicher Adler, sondern als eine sanfte Taube offenbart ER sich. Bei der Krönung des Sohnes Gottes, als Johannes der Täufer ihn taufte, kommt der Heilige Geist als Taube auf Jesus herab. Die Taube ist wie der Geist Gottes weiblich. Mütterlich. Manchmal brauchen wir die **Stärke des Vaters**, die uns Gott schenkt. Manchmal brauchen wir eine **Freundschaft**, wie wir sie in Jesus finden können. Aber oft sind wir innerlich unruhig und besorgt. Wir brauchen dann Sicherheit. Ich hatte als Kind immer wieder einmal Alpträume. Wenn ich dann erwachte, schweißnass gebadet, dann bin ich die Treppe runtergegangen. Hin zu Mama. Da fand ich Ruhe. Ich hatte als Kind zudem häufiger Ohrenentzündung. Sehr schmerzhaft. Und wieder tippelte ich die Treppe runter. Aber ich ging nicht zu Papa, nein, immer zu Mama. Sie wusste Bescheid. Die Bettdecke öffnete sich und ich durfte ohne ein Wort zu sagen, mich neben sie legen. Und in diesem Moment war alles für mich gut. Meine Welt war in Ordnung. Heil. Ich konnte schlafen. Das will der Heilige Geist für dich sein. Mit dir tun. ER schwebt über deinem Leben. Beruhigend. Angstentsorgend, Sicherheit vermittelnd.

Kein Wunder, dass der Gegenspieler Gottes mit Angst arbeitet. Er ist ein Meister der Angstmacherei. Und er arbeitet mit Übertreibung. Er arbeitet mit Lügen: „Niemand wird dir helfen. Es ist alles zu spät. Alle sind gegen dich. Das wirst du niemals überstehen.“ Angst ist das Gegenteil von Frieden. Unsere gestresste Gesellschaft hat viele Methoden für

den Umgang mit Angst und Sorgen entwickelt. Atemübungen und Meditationstechniken stehen uns zur Verfügung. Es gibt Medikamente und Seminare. Alle diese Dinge haben ihre Berechtigung. Aber wenn der Heilige Geist in dir wohnt, steht dir das beste Mittel zur Verfügung. Frieden und die damit verbundene Ruhe kehren bei dir ein. Frieden und Ruhe. Zwei Dinge, von denen wir Menschen magisch angezogen werden. Zwei Dinge, die Leichtigkeit in unser Leben bringen. Zwei Dinge, die ein friedliches Miteinander schaffen. Ruhe und Frieden. Folgendes habe ich irgendwo zum Schöpfungsbericht gelesen: Es gibt ein Naturrecht des Menschen auf Ruhe, denn unser primäres Sein ist das Ruhende, nicht das Arbeiten.

Gleich nach der Erschaffung des Menschen bekommt er einen Ruhetag geschenkt. Noch hatte er nichts getan und doch darf er genau in dem sein, was sein Dasein ausmacht: Gemeinschaft mit Gott, genießen, Gutes anschauen, glücklich sich freuen. Auch beginnt jeder Tag mit dem Schlafen. Denn es heißt: **„Es war Abend und es war Morgen, der erste Tag.“** Gottes erstes unausgesprochenes Gebot an den Menschen lautet also: Faulenzt friedlich! Warum verordnet uns Gott so eine Medizin? Weil in diesem gemeinsamen Abhängen mit Gott Friede sich ausbreiten: Friede in unseren Herzen, Friede in unserer Gedankenwelt und damit Friede in unserem Umfeld! Und wer ausgeruht ist, ist entspannter. Das ist jemand, der Frieden ausstrahlt. Manche Werbung macht darauf aufmerksam, wie gut Schlaf ist. Doch leider ist dieser Friede ständig unter Beschuss.

Wenn die Gemeinde ein Schiff ist, spielt der Teufel ständig „Schiffe versenken“! Oder er bedient sich der Übertreibung. Die Übertreibung von Ruhe führt zur Faulheit oder Trägheit, die Übertreibung von Arbeit zur Sucht oder Flucht vor dem Leben, wobei dann aber die Zeit für die Familie oder Freunde fehlt. Mit dem Fazit: friedlich miteinander spielen wird zum Tabu. Die Antwort Gottes heute an uns: Friede sei mit euch! Römer 12,17f; **„Vergeltet niemand Böses mit Bösem! Bemüht euch um ein vorbildliches Verhalten gegenüber jedermann! Soweit es irgend möglich ist und soweit es auf euch ankommt, lebt mit allen Menschen in Frieden!“** Zwei Kapitel später erklärt Paulus, was er damit meint: **„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat.“** Und Jesus erklärt: **„Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“**

Stifte nicht zum Streit, sondern zum Frieden an. Wenn es Streit gibt, dann gehe nicht stiften, sondern baue Brücken. Wenn dir das gelingt, dann wirst du von den anderen ein Kind Gottes genannt. Wie kann uns das gelingen? Vergeltet Böses nicht mit Bösem! Haltet an im Gebet. Übt Gastfreundschaft. Bleibt brennend im Geist. Strebt nicht nach Erfolg und den hohen Dingen, sondern seid gleichgesinnt gegeneinander. Überlasst das Böse Gott selbst. **„Lasst uns also nach dem streben, was zum Frieden dient. Zeigt den Menschen das Gesicht Jesus! Lebe Dankbarkeit und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.“** Deshalb: Lasst den Geist Gottes über euch kommen. Lasst ihn über euch schweben. Ladet ihn dazu ein!